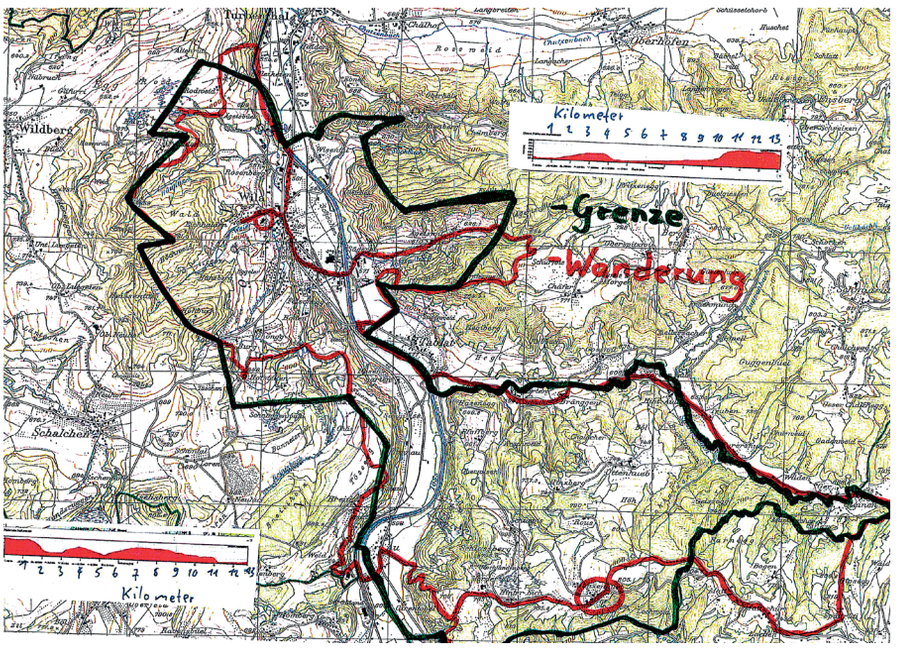
Tolgge

Ausgabe Juli 2020
Info der Primarschule Wila

Die Grenzwanderung der 4. Klasse



Erster Tag

Wir trafen uns am 30. September 2019 um 8:40 Uhr beim Schulhaus. Dann haben wir Gruppen gemacht. Wir mussten verschiedene Objekte suchen und möglichst genau wie auf der Vorlage fotografieren. Dazu gab es noch eine Geschichte zum Hören nach jedem Foto. Es ging um die Legende von Wila.

Wir waren alle aufgeregt und freuten uns auf die Wanderung. Unser erstes Ziel war Ägetswil. Dort haben wir unser erstes Foto gemacht. Beim alten Primarschulhaus haben wir zu Mittag gegessen und noch ein bisschen gespielt.

Nach der Znüni-Pause liefen wir weiter. Da kamen wir zu einem Weg, der abgesperrt war, weil sie am Holzen waren. Herr Marti rief den Förster an. Danach liessen sie uns durch und wir schauten ein wenig herum. Wir liefen weiter und weiter und weiter, bis wir fast bei unserem Ziel angekommen waren, da machten wir eine Pause bei drei Geissen. Unterwegs erzählte Herr Marti uns Witze.

Nach sechs Stunden laufen erreichten wir endlich das Ziel. Das Ziel war der Manzenhueb Heuboden. Wir durften noch ein bisschen spielen, dann gab es endlich Abendessen. Danach gingen wir in die Schlafsäcke, die lagen nämlich in einem Kuhstall mit Stroh am Boden. Dann spielten wir alle zusammen „Werwolf“ im Dunkeln.

Als wir ins Bett mussten, konnten wir bis um 22 Uhr nicht schlafen. Es hatte Tausende von Mücken! Am Morgen hatten wir alle das ganze Gesicht voll Mückenstiche. Wir hatten trotzdem viel Spass.
Sina und Livia

Zweiter Tag

Es gab bald Morgenessen, deshalb mussten wir aufstehen. Es gab leckeres Brot mit verschiedenen Aufstrichen. Als alle fertig gegessen hatten, durften wir vom Tisch weg. Es gab zwei grosse Schaukeln. Die meisten Kinder spielten WTR (Wahrheit, Tat, Risiko). Ziemlich bald mussten wir packen, um genug früh wieder zuhause zu sein. Wir verabschiedeten uns vom Heuboden und bekamen ein Lunchpäckli mit.

Als wir losgingen, erzählte Herr Marti lustige Witze. Wir mussten ziemlich lange laufen, durch den Wald, durch Wiesen und neben kleinen Bächen. Die meisten Kinder schwitzten und fanden es anstrengend. Nach einiger Zeit machten wir eine Pause, um etwas zu trinken.
Dann konnten wir erfrischt weiterlaufen. Die Wanderzeit fühlte sich recht lange an. Der Weg führte auch oft aufwärts, aber wir hielten trotzdem durch. Als wir gerade einen steilen Hügel hoch waren, sagte Herr Marti, wir dürften unseren Lunch essen. Neben einem Ziegenstall suchten wir einen Sitzplatz und genossen die Stärkung. Als Herr Marti sagte, wir müssten weiter, standen wir auf und gingen los. Wir mussten durch das Ziegengehege gehen. Danach war es nicht mehr weit.

Als wir in der Schule ankamen, gab es ein mega Durcheinander, weil alle Kinder ihre Eltern und ihr Gepäck suchten. Viele Eltern fragten erstaunt nach den vielen Mückenstichen in den Gesichtern der Kinder. Einige von uns werden wohl nicht mehr so schnell im Heu schlafen ;-). Einer nach dem anderen ging müde, aber zufrieden nach Hause (und freute sich auf sein eigenes Bett)!
Nora

Ein spannender Morgen im Zweistein

Am 7. Januar erlebten die Zweisteinkinder einen ganz besonderen Morgen. Eine Robotik-Studentin der ETH Zürich, Sofia Martinez, besuchte uns mit zwei schweren Kisten voller Laptops, Roboter und Kabel.

Wir haben uns für die «Thymio-Zahnklinik» entschieden, welcher das Brettspiel «Kroko Doc» als Grundlage dient. Das Ziel des Workshops war, dass die Kinder wissen, wie ein einfacher Roboter so programmiert werden kann, dass er ihre Befehle befolgt.

Nicht nur die Kinder waren von ihrem Roboter begeistert und hätten ihn am liebsten nach Hause genommen!

Wir haben im Zweistein einen Roboter programmiert. Die Alien-Zahnklinik ist ein Spiel mit einem Roboter. Wenn man dem Sensor zu nahe gekommen ist, hat er zugebissen.
Nael, 3. Klasse

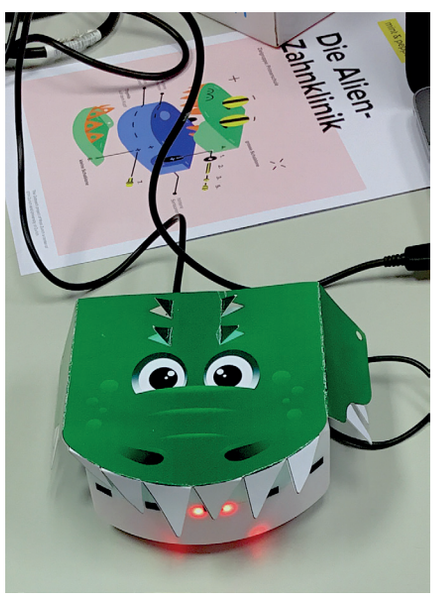
Ich habe mit Alina den Tiger gebastelt. Wir mussten die Zähne nach unten falten und an den Thymio anhängen.
Wenn man bei den Sensoren hinten eine Hand hin tut, ging der Tigerkopf nach hinten und wenn man bei einem Sensor vorne eine Hand hin hielt, ging der Kopf nach vorne.
Den Tiger durfte man auch ausmalen, aber ich und Alina haben ihn schon so bekommen, dass wir ihn nicht mehr anmalen mussten.
Kim, 3. Klasse

Ich habe den Tiger ausgewählt und es war sehr lustig. Wir konnten Thymio anmalen und so programmieren, dass er zuschnappen konnte.
Alina, 2. Klasse

Wir haben den Roboter namens Thymio programmiert. Auf dem Thymio hat es einen Kreis. Vom Kreis weg zeigen vier Pfeile. Zu jedem Pfeil fährt der Thymio nach: vorn, hinten, rechts, links.

Wir haben auch noch programmiert, dass er unserer Hand folgt. Wir konnten auch noch Farben und Musik programmieren.
Mirco, 3. Klasse

Am Schluss mussten wir die Alien-Zahnklinik programmieren.
Das ging so: Wir mussten mit den Rädern vom Thymio arbeiten. Ich habe die Maske vom Krokodil genommen. Dann habe ich einen Zahn



ausgesucht und dann habe ich gemacht, dass die Räder nach vorne fahren… also klappte die Maske zu. Dann suchte ich mir einen hinteren Sensor aus und die Maske klappte wieder auf.
Das machte sehr viel Spass.
Flurina, 3. Klasse

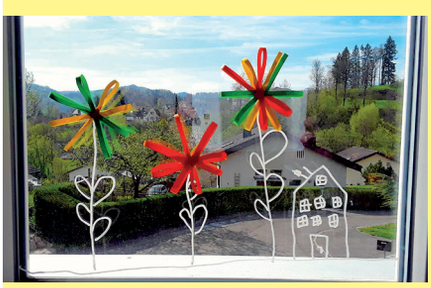
Wir durften Masken malen oder haben gemalte bekommen. Dann haben wir die Maske über Thymio gestülpt und dann durften wir spielen.
Ronja, 2. Klasse

Die Primarschule Wila in der Corona-Zeit

Als Kind habe ich mir nichts sehnlicher gewünscht, als dass einmal ein ausserordentliches Ereignis die Schule lahmlegt.Wie man damals – ohne Internet und ohne Computer – den Unterricht weitergeführt hätte, weiss ich nicht. Für mich war auf jeden Fall klar, dass ich in so einem Fall frei gehabt und frei gewesen wäre.
Vermutlich haben auch heute, am Anfang der Krise, viele Kinder die vermehrte unfreiwillige Freizeit genossen. Und dann kam die erste grosse Herausforderung: Man musste sich mit TEAMS auseinandersetzen und sich völlig neu organisieren. Plötzlich sitzt man stundenlang für die Schule vor dem Bildschirm und hat dann plötzlich keine Lust mehr für Games, würde sich lieber draussen mit Kollegen treffen. Oder man versteht einen Auftrag nicht ganz, die Eltern wissen auch nicht ganz sicher Bescheid und schon sehnt man sich ins Klassenzimmer zurück, wo die Lehrperson nach kurzer Zeit da steht und hilft.
Bei uns an der PS Wila hat vieles gut funktioniert. Die Lehrpersonen, Therapeutinnen und Klassenassistenzen haben unter der souveränen Führung der Schulleitung einen sehr guten Fernunterricht organisiert und nach Möglichkeit via Videochat den Kontakt zu den Kindern und Eltern gepflegt. Viele Eltern haben ihre Kinder trotz Home-Office und zusätzlicher Belastungen nach bestem Wissen und Gewissen unterstützt und die Kinder haben sich unkompliziert auf die neue Situation eingelassen. Dafür sei allen ganz herzlich gedankt.
Trotzdem sind wir froh, dass das Schlimmste offenbar überstanden ist und sich alle wieder in der Schule treffen können. Auch wenn wir in dieser Krise bezüglich Einsatz von digitalen Mitteln viel Neues gelernt haben und einiges davon auch mitnehmen, haben wir doch erlebt, dass die digitale Welt die reale nicht befriedigend ersetzen kann.
Gisela Wahl-Guyer
Präsidentin Primarschulpflege

Es ist ein Privileg zu erleben, wie das Team in dieser herausfordernden Zeit zusammensteht, wie sich alle einbringen und es uns als Schule damit ermöglichen, den momentanen Alltag positiv zu bewältigen.
Wir wurden herausgefordert, den Fernunterricht innert kürzester Zeit so kindergerecht wie möglich aufzugleisen.
Ich bedanke mich bei allen Eltern, die mit uns am gleichen Strick ziehen und uns wohlwollend gegenüberstehen!
Lea Keller, Mittelstufenlehrperson PS Wila

Fortsetzung Seite 6 und 7



Auch ein paar Kinder haben sich Gedanken gemacht...

„Die Fernschule hat ihre guten und schlechten Seiten. Das Schlechte daran ist, dass man seine Freunde nicht sehen und überhaupt keine Ausflüge machen kann. Und beim wunderschönen Wetter hat man Mühe, sich mit den Aufgaben zu beschäftigen. Das Gute ist, dass man seinen Tagesablauf selbst planen kann. Man kann ausschlafen, die Arbeit nach Bedarf unterbrechen, sich die Reihenfolge der Arbeit selbst auswählen. Weil man so viele Aufgaben mit dem Computer machen muss, lernt man mit dem Computer gut umzugehen. Ich kann jetzt viel besser und schneller mit der Tastatur schreiben und dafür benütze ich jetzt beide Hände. Und der Klassen Chat ist eine coole Art miteinander zu kommunizieren. Man kann dort auch lustige Sachen machen, z.B. Story Cubes, Reime und anderes, und es gibt auch coole Aufgaben auf Teams.“

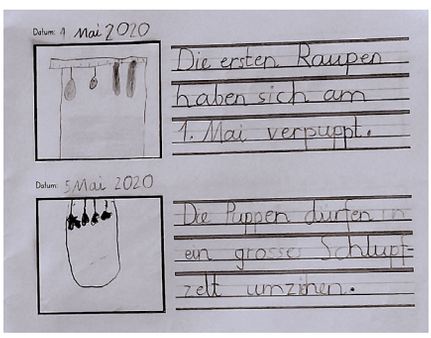
„Wir machen auch einmal in der Woche ein Gruppengespräch, das von unserer Lehrerin geleitet wird, dies finde ich eine gute Gelegenheit wieder einmal meine Klassenkameraden zu sehen.“

„Ich habe ein gutes System wie ich den Wochenplan abarbeite und mache immer drei bis vier Aufgaben pro Tag. Wenn die Aufgaben fertig sind, wird gelesen und Englischwörtchen geübt. Nach den Hausaufgaben erfinde ich gerne Sachen aus Lego und baue sie direkt oder übe mit dem Waveboard und baue mein 1000 Teile Puzzle. Dann backe ich fast jede Woche mit meinem Vater oder meiner Mutter ein Brot oder einen Kuchen.“

„In den fünf Wochen habe ich gelernt selbstständig zu werden.“

Eindrücke aus dem Fernunterricht der 2. Klasse

Die Frühlingswerkstatt der Unterstufe musste dieses Jahr zuhause stattfinden.



Passend zum Thema Schmetterling bastelten die Schülerinnen und Schüler fleissig Schmetterlinge. Die Anleitung und das Material erhielten sie im Briefkasten.

Fortsetzung: Die Primarschule Wila in der Corona-Zeit

Die Arbeit als Fachlehrperson in dieser speziellen Zeit empfinde ich grösstenteils als befriedigend und bereichernd. Natürlich fehlen mir die Kinder sehr. Dafür entstehen wertvolle und intensivere Beziehungen mit einzelnen Kindern.
Die SuS schätzen und geniessen es, dass meine volle Aufmerksamkeit ihnen gilt und dass sie sich mit mir auch über Sachen austauschen können, für welche im normalen Unterricht oft nicht genug Zeit ist.
Im Team herrscht ein wunderbarer Zusammenhalt, welcher von Schulleitung und Schulpflege gestützt und unterstützt wird.
Regula Sandmeier, Fachlehrperson PS Wila

In dieser herausfordernden Zeit bin ich sehr froh, eine so kompetente, ruhige und engagierte Schulleitung zu haben! Ich schätze ihre riesige Unterstützung, ihr vorausschauendes Denken und ihre wohlwollende Art, welche das ganze Team bereichern. Ich weiss so, dass ich nicht alleine dastehe und dass ich immer auf Hilfe zählen kann. Ein grosses Dankeschön an Melanie Dietz, wie sie die Primarschule Wila durch diese Zeit führt und begleitet.
Simona Randegger, Unterstufenlehrperson PS Wila

Das Team der Primarschule Wila hat sich in den vergangenen Wochen auf eine komplett neue Situation einstellen müssen. Dass der Fernunterricht in so kurzer Zeit mit einer hohen Qualität eingerichtet werden konnte, ist dem enormen Engagement des ganzen Teams zu verdanken. Überall waren Lehrpersonen, Therapeuten/innen und Klassenassistenzen bereit, Überstunden zu leisten und sich auf neue Formen einzulassen. Die Video-Gespräche über Teams mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, in Gruppen und in der Klasse funktionieren gut und es ist immer spannend, zu sehen und zu hören, wo jedes einzelne Kind steht.
Wir sind mit dem Erreichten sehr zufrieden und freuen uns alle, bald wieder unsere Kinder unterrichten zu dürfen. Ich denke, dass ich im Namen des ganzen Teams spreche, wenn ich sage, dass wir uns nichts sehnlicher wünschen als wieder normal Schule geben zu dürfen. Gleichzeitig wollen wir auch nichts überstürzen. Überlegtes Handeln und Besonnenheit sind in dieser Zeit das A und O.
Adrian Marti, Mittelstufenlehrperson PS Wila

In den vergangenen Wochen, in denen es immer wieder hiess, kurzfristig Entscheidungen zu treffen und umzusetzen, spielt ein gut funktionierendes Team eine entscheidende Rolle. Jede Person trägt mit und unterstützt dort, wo es ihr möglich ist. Diese Haltung prägt und entlastet unsere kleine Schule sowohl im Alltag, wie auch jetzt in dieser ausserordentlichen Situation. Mit Freude habe ich erlebt, wie vielfältig und reich dieser Unterricht auf Distanz für unsere Kinder gehalten wurde. Auch die Eltern haben einen bedeutenden Teil dazu beigetragen.
Nun stehen wir an der Schwelle vom Fern- zum Präsenzunterricht. Die einschränkenden Massnahmen fordern wiederum alle heraus, im

Eine freiwillige Aufgabe im Wochenplan lautete:
„Stelle draussen einen Hindernisparcours auf.“

Jeder Wochenplan enthielt ein Rezept, welches die Kinder freiwillig ausprobieren konnten. Viele nahmen dieses Angebot an und probierten die verschiedensten Rezepte aus.

Fortsetzung: Die Primarschule Wila in der Corona-Zeit

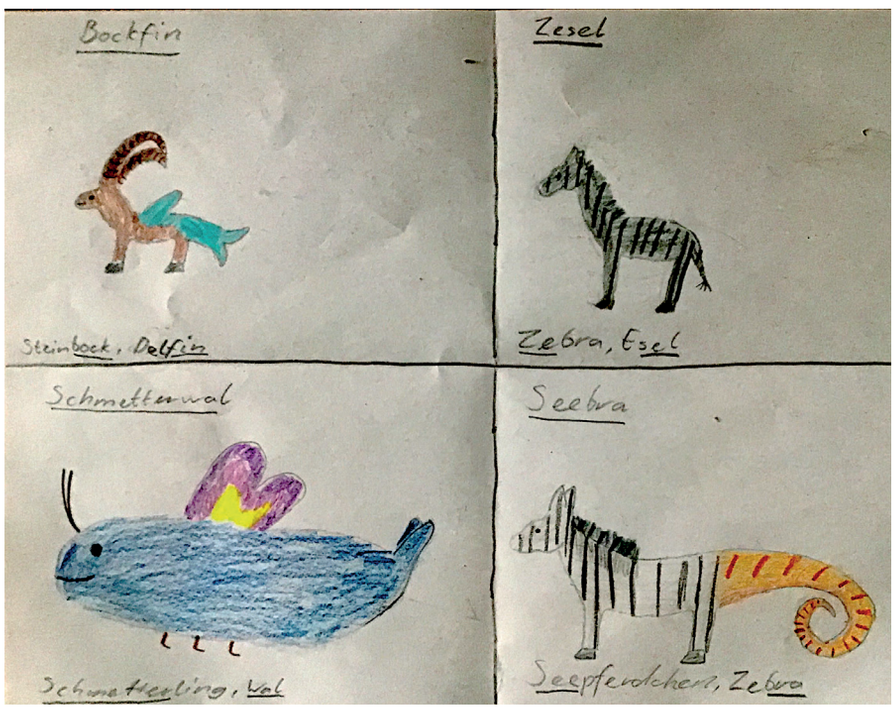
Klassenzimmer ein lebendiges und anregendes Lernen zu gestalten.
Die Vorfreude darauf, meine Kinderschar wieder anwesend zu haben – wenn auch auf zwei Meter Distanz – wächst und wird nur in wohl überlegten Schritten verantwortbar sein.
Annemarie Schoch, Kindergartenlehrperson PS Wila

Ja, es war und ist eine besondere Zeit in diesem Jahr 2020. Die Fernschulung war für uns Lehrpersonen eine ungewohnte Aufgabe, die uns auf eine neue Weise herausgefordert hat.
Anfangs war viel Unsicherheit im Team spürbar. Durch das grosse Engagement des gesamten Teams und die gegenseitige Unterstützung, konnte die Fernschulung schnell und gut aufgegleist werden. Es breitete sich eine Welle der Faszination und Freude aus. Unglaublich, was dank der heutigen Technik alles möglich werden kann. So konnten die Schüler und Schülerinnen mit Aufträgen aus unterschiedlichsten Fachbereichen geschult werden und dank der Technik ihre Aufgaben auch abgeben. Auch im Sonderpädagogischen Rahmen haben sich neue und wertvolle Möglichkeiten geboten. So war es uns Schulischen Heilpädagogen auch möglich, vermehrt Einzelförderungen und Einzelberatungen durchzuführen. Dies war nicht nur für die betroffenen Kinder wertvoll, sondern auch für uns Heilpädagoginnen ein besonderer Gewinn.
Natürlich hat es auch Schwieriges in dieser Zeit gegeben. So führte beispielsweise diese Ausnahmesituation gepaart mit der Fernschulung sicher in einigen Familien zu grossen Belastungen. Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle nochmals bei allen Familien herzlich bedanken, die ihre Kinder ganz wunderbar unterstützt haben in dieser besonderen Zeit.
Auch wenn wir in naher Zukunft wieder in die «Normalität» zurückkehren können, hoffe ich, dass die neu entdeckten Ressourcen auch weiterhin genutzt werden.
Linda Power, schulische Heilpädagogin und Stufenleiterin Unterstufe PS Wila

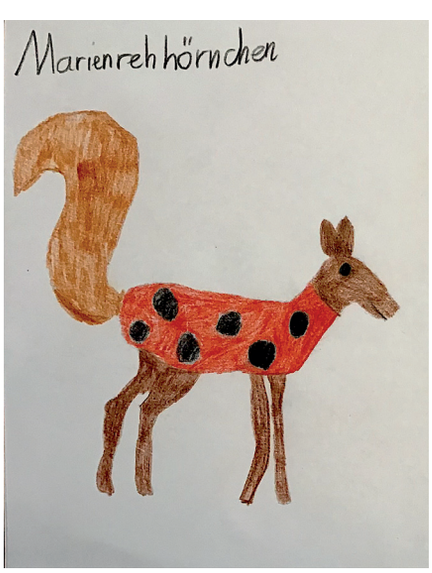
In der aktuellen Situation ist die Arbeit sehr anspruchsvoll, da wir nicht vor Ort mit den Kindern arbeiten können. Die Herausforderung liegt darin, allen gerecht zu werden, in erster Linie natürlich den Schülerinnen und Schülern.
Ich habe selber zwei Kinder, die ich jetzt zu Hause betreue und verbringe viel Zeit am Computer oder am Telefon, um mit den Kindern zu kommunizieren, sei es um Fragen zu beantworten, Gelöstes ‚einzusammeln‘, zu korrigieren, Rückmeldungen zu geben oder einfach mal nachzufragen, wie es ihnen geht. Auch für Sitzungen und Absprachen mit anderen Lehrpersonen benötigen wir viel Zeit. Das gesamte Team der PS Wila macht das Beste aus der Situation. Alle arbeiten sehr viel und helfen einander. Wir besprechen viel und planen teilweise auch miteinander, damit die Kinder bestmöglich von zu Hause aus arbeiten können, denn das ist auch für mich persönlich sehr wichtig.
Jasmine Pfister, Mittelstufenlehrperson PS Wila

... aus der 3. Klasse

Nachdem die 3. Klässler im «home office» die Silbentrennung nochmals gut geübt hatten, bekamen sie den Auftrag, einige Tiernamen auszuwählen. Diese trennten sie in Silben oder Wortteile und setzten sie neu zusammen. Nun mussten die neu entstandenen Tiere in eine Geschichte verpackt werden.
Finden Sie beim Lesen heraus, welche Tiere beim Erfinden Pate standen?



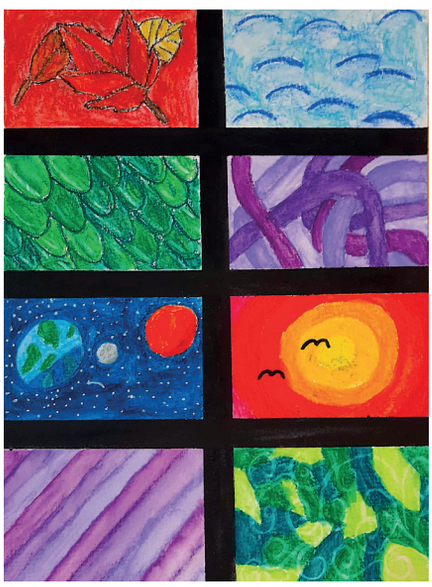
Die Weltreise
Es war einmal ein Adlodil, es flog über die Berge. Das Adlodil sah sehr speziell aus. Es hatte einen Krokodilkopf und Flügel. Mit seinen guten Augen sah es auf einer Bergspitze einen Leobock stehen. Es landete direkt auf dem Gipfel und fragte den Leobock, ob er sein Freund sein will. Der Leobock freute sich sehr und sagte sofort ja. Sie hatten die Idee, zusammen eine Weltreise zu unternehmen.
Am nächsten Tag starteten sie schon früh am Morgen. Irgendwann kamen sie an einem Bach vorbei. Der Leobock wollte gerade vom Bach trinken und erschrak sehr, weil Wasser aus dem Bach spritzte. Es kroch eine Haipython aus dem Wasser. «Was macht ihr hier?», fragte die Haipython. Das Adlodil sagte, dass sie eine Weltreise machten und wenn die Haipython möchte, dürfe sie auch mitkommen.Also waren sie nun zu dritt unterwegs. Irgendwann kamen sie in eine Stadt. Der Leobock sagte: «Oh, da steht P… A… R… I… S.» «Paris, so cool», jauchzten das Adlodil und die Haipython gleichzeitig. «Da ist doch dieser grosse Turm. Kommt, wir schauen uns diesen an», schlug der Leobock vor.
Die drei Freunde reisten noch um die ganze Welt.
Nael, geschrieben am 1.Mai



Die Tierwelt
Es war eine wunderschöne Tierwelt mit verschiedenen Tieren. Und sie waren sehr nützlich. Es gab Elefanten, doch auch Einhörner und Phönixe und andere Lebewesen, die magisch oder nicht magisch waren. Es gab Tiere wie den Krokofanten. Der hatte einen Rüssel und ein Krokodil-Maul. Er war gefleckt grün und grau. Der Schwanz war in Krokodil-Form, aber grau.
Das Phöhorn hatte einen Schnabel und vorne ein Horn. Es hatte Flügel, die weiss waren. Sonst war alles orange-rot. Der Schwanz war lang und hinten hatte es einen Mini-Schweif. Da gab es einen Kahund. Er hatte einen Kamelrücken. Er war braun. Es gab noch viel mehr lustige Tiere: Es gab Blau-Kauz. Der hatte keine Ohren. Seine Flügel waren blau.
Eines Tages kamen Forscher, die diese Tiere erforschen wollten. Einer aber war böse. Er hatte einen Plan: Er wollte die Tiere einfangen und für viel Geld an den Zoo verkaufen. Aber die Tiere wollten nicht in den Zoo. Berta Blaukauz hatte eine Idee: «Das Phöhorn muss weinen», sagte sie. Wer diese Tränen trinkt, vergisst alles. «Gut machen wir es!» Das Phöhorn liess eine Träne in die Trinkflasche fallen, die der Kahund aufgerissen hatte. Alle riefen: «Hurra!» Sie gingen wieder in die Tierwelt. Jetzt waren die Tiere gerettet. Der böse Forscher trank aus seiner Trinkflasche und vergass sofort, warum er in dieses Land gekommen ist. Die Forscher gingen wieder nach Hause. Alles war wieder ruhig. Der Kahund liess sich vom Phöhorn an seinen Höckern kratzen und bellte fröhlich.
Amélie, geschrieben am 5.Mai

... aus der 6. Klasse

In der Zeit des Fernunterrichts war Alltägliches nicht oder nur eingeschränkt möglich. In diesen Wochen haben auch die 6. Klässer Bereicherndes erlebt, ungewohnte Aufgaben gelöst und Wertvolles erfahren.



„Der Tag ist vorüber“, Milena

„Als freies Projekt habe ich einen Fussgängerstreifen auf einem Spazierweg in Wila gemacht. Dank meiner Mutter und meiner Schwester hatte ich „nur“ zwei Stunden gebraucht. Dabei fühlte ich mich sehr frei und ruhig. Es war eine lässige Erfahrung.“
Finn

„Ein Quendelbläuling – mir hat das Fotografieren Spass gemacht.“
Aurelia

„Das Home-Schooling hat nicht so Spass gemacht wie die Freiheit. Ich habe die ganze Freiheit genossen.“
Malwin

„Ein Schachbrettfalter, der ich in der Sonne sonnt. Ich habe eine ziemliche Weile gesucht, bis ich ihn fand.“
Vincent

„Die Coranazeit ist nicht ganz leicht, da man nicht mehr so viel seine Freunde sieht. Die Coranazeit hat auch eine gute Seite: Die Natur kann sich von den Gasen erholen.“
Nick

„Als eigenes Projekt habe ich ein Eichhorn aus Lindenholz geschnitzt. Es war sehr aufwändig, aber die Zeit hatte ich ja. Ich habe dabei gelernt, dass man beim Schnitzen auf die Richtung der Holzfaser schauen muss, damit es nicht einreisst. Beim Schnitzen verging die Zeit immer wie im Flug.
Ich fand es toll über Teams mit meinen Kolleginnen in Kontakt zu bleiben. In dieser Zeit habe ich viel gelernt mit dem Computer zu arbeiten und umzugehen. Das finde ich cool und wertvoll für die Zukunft.“
Jasmin

„Ich habe meinem Vater geholfen das Flugzeug zu reparieren.“
Diana

Panizza, Damiano

„Es hat mir grossen Spass gemacht den Gamehalter zu bauen. Vor allem weil mir mein Vater mit dem Werkzeug geholfen hat.
Was ich hingegen nicht cool fand, war, dass ich nicht mit meinen Kollegen und Kolleginnen Fussball spielen konnte. Allgemein fehlten mir die Schulkameraden, um es einfach lustig zu haben ;-)“
Manuel

„Als eigenes Projekt habe ich eine Hütte gebaut.
Toll war, dass ich die Hausaufgaben ganz gut erhalten habe. Nicht so toll war, dass ich eigentlich immer alleine war.“
Mael

Schoko-Croissant, Saida

„Papa und ich haben einen Platz mit Platten in unserem Garten gebaut.
Ich lernte viel. Es war eine schöne, doch strenge Arbeit.
Der Fernunterricht ist mir gut gelungen.“
Yves

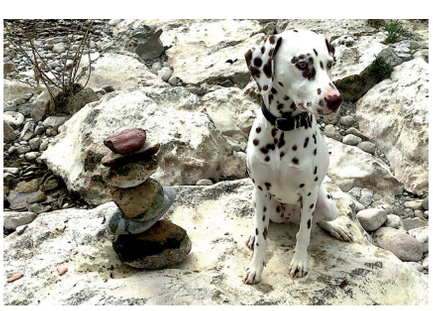
„Was ich toll fand: Das Steinmännchen bauen an der Töss! Und ich habe viel mit meiner Schwester gespielt. Doof fand ich, dass ich nicht alle Mitschüler/innen sehen konnte.“
Lars

„Meine Bank: Ich habe das Holz von unserem Wald genommen und das Brett von meinem Grosi. Verwendetes Werkzeug: Motorsäge, Handsäge, Stichsäge, Strick und Schleifpapier.
Mir hat gefallen, dass ich mehr Freizeit hatte und auch selbständiger geworden bin, und natürlich auch länger schlafen konnte!“
Tanja

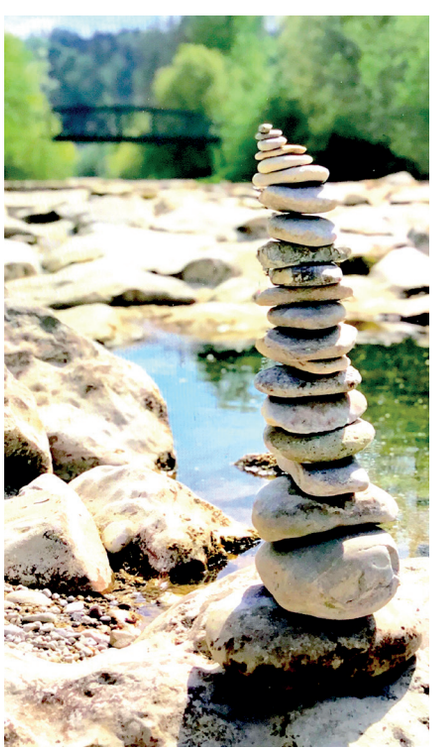
„Diese Zeit war sehr schwierig für uns und wir mussten zeigen, dass wir auch über sehr weite Entfernung weiterarbeiten können.“
Josua

„Es hat mir Spass gemacht, die Blumen für den Strauss zu sammeln. Ich habe ihn dann meinem Nanni geschenkt. Sie hat sich toll darüber gefreut.“
Joshua

„Ich habe eine Löwenzahnstrauss gepflückt und ihn nachher unserem Meerschweinchen Tipp zum Fressen gegeben.“
Mika



„Ich fand es eine coole Zeit. Ich habe sehr vieles erlebt und gemacht.“
Léon



„Ich war viel draussen, der Steinturm war eine Hausaufgabe.
In dieser Zeit hatte ich viel Zeit, um kreativ zu sein.“
Alyssa

Personelle Änderungen im neuen Schuljahr

Verabschiedung

Von Januar bis Juli 2020 hat **Melanie Dietz-Peter** die Schulleitung interimistisch übernommen. Konfrontiert mit einer fremden Schule und einem unbekannten Team, hat sie sich sehr schnell eingelebt und einen guten Draht zu allen Beteiligten gefunden. Der normale Alltag hat nicht lange gedauert. Schon im März stand Melanie Dietz die Leitung der Schule im Ausnahmezustand der Coronakrise bevor mit Umstellung auf Fernunterricht und Videokonferenzen. Dank ihrer Führungserfahrung und viel Fingerspitzengefühl im Umgang mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten hat sie die Schule gekonnt durch diese anspruchsvolle Zeit navigiert. Trotz vorwiegendem Fernkontakt ist die persönliche Kommunikation nicht zu kurz gekommen.
Melanie Dietz hat auch viel Zeit in die Zukunftsplanung investiert und mit Lea Keller zusammen die Voraussetzung für einen guten Start unserer neuen Schulleitung geschaffen.

Wir danken Melanie Dietz ganz herzlich für ihren grossen Einsatz unter erschwerten Bedingungen und wünschen ihr bei ihren weiteren Einsätzen und Tätigkeiten alles Gute.

In diesem Schuljahr haben einige VikarInnen an unserer Schule längere oder kürzere Stellvertretungen geleistet. Wir danken **Urs Fankhauser, Manuela Van Audenhove, Irene Bont, Karin Leu, Susi Luchsinger, Ursula Rimann** und **Socrates Benjamin** für ihre Arbeit.
Manuela Van Audenhove wird das Vikariat für Jessica Peverelli wie geplant zu den Sportferien weiterführen.

In neuer Funktion

Im neuen Schuljahr 2020/21 übernimmt **Lea Keller** die Schulleitung. Wir freuen uns, eine uns bekannte, gut ausgebildete und motivierte Persönlichkeit als operative Leiterin der Schule zu haben und wünschen ihr alles Gute in ihrer neuen Rolle.

Wieder da

Seit Mai 2020 ist unsere Schulsozialarbeiterin **Clau**dia **Hoffmann** aus ihrem Mutterschafturlaub zurück. Schön, sie wieder bei uns zu haben. **Sandra Koch** wird im August 2020 aus dem Mutterschaftsurlaub zurückkehren und an der 5. Klasse von Adrian Marti unterrichten.

Neu an unserer Schule

Neu im Team sind **Claudio Baldini** und **Lars Lienhard**. Sie übernehmen zusammen im neuen Schuljahr 2020/21 als Klassenlehrpersonen die 6.Klasse.

Herzlich Willkommen und einen guten Start an unserer Schule!

Das ganze Team der Primarschule Wila gratuliert

Jessica Peverelli und ihrer Familie zur Geburt von Carl Louie.
Sandra Koch und ihrer Familie zur Geburt von Elia.

Wir wünschen euch viel Freude und alles Gute.

Impressum
Redaktion Tolgge: Regula Sandmeier, Regula des Forges und Brigitte Soltermann
Layout: Manuela Van Audenhove